

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^o 123. Mittwoch, den 31. October 1827.

B e k a n n t m a c h u n g.

Zur Nachachtung für diejenigen hiesigen Armen, welche unterthänigste Bittschriften um Unterstützung bei Sr. Königlichen Majestät während Allerhöchst-Dero hiesigen Aufenthalts übergeben haben, wird hiermit bekannt gemacht; daß diese Gesuche auf Allerhöchste Anordnung an das Armen-Direktorium alhier zur näheren Untersuchung der Verhältnisse der Bittenden, und der danach zu bestimmenden Vertheilung der von Sr. Königlichen Majestät für diesen Zweck mildest bestimmten Gelder sind abgegeben worden; daher die Bittsteller ihre weitere Bescheidung lediglich durch besagtes Armen-Direktorium zu erwarten haben.

J. G. Rosenmüllers Predigt am Reformationsfeste 1786.

Dem alten, ehrwürdigen Rosenmüller verdankt unsere Stadt außerordentlich viel. Was unsere Freischule, unsere Bürgerschule sind, wissen wir alle. Aber manchen ist es wohlentfallen oder ganz unbekannt, wie viel er unter der stäten rühmlichen Mitwirkung der höchsten Behörden gethan hat, sie ins Daseyn zu rufen und, besonders der erstern, gleich in ihrem Beginnen die Gestalt zu geben, durch welche sie so unendlichen Segen verbreitet hat. Nicht minder verdankt ihm der sturgische Theil unserer Kirche in Leipzig. Als Rosenmüller von Gießen herkam, gab es noch hier so viele aus alter Zeit herstammende Gebräuche, Gebetsformeln und Gesänge, welche nicht mehr zur Erbauung dienten, diese im Gegentheil gar sehr hinderten, und dennoch immerfort aufrecht erhalten wurden, weil sie durch das Alterthum unantastbar geworden schienen. Wer sich noch an den Altus bei der Abendmahlsfeier vor Ro-

senmüller erinnern kann, wer sich noch der zum Sprüchwort gewordenen Litanei an den Bußtagen, des Exorcismus, der Ohrenbeichte erinnert, wird auch nur mit innigem Danke des ehrwürdigen Mannes gedenken, der sie, nicht ohne manche Anfechtung, zu beseitigen wußte. Auch die feierliche Confirmationshandlung verdanken wir ihm. Heute, im Jahr 1786, machte er den Anfang zu dem Allen. Er war damals ungefähr ein Jahr in seinem neuen, von ihm nicht gesuchten, aber desto treuer ausgefüllten Wirkungskreise, und heute, an diesem Tage, bereitete er seine Zuhörer auf Beseitigung dessen, was in unserer kirchlichen Einrichtung unvollkommen war, was er besser geordnet zu sehn wünschte, in einer herrlichen Predigt vor, die er auch gleich nachher mit vielen historischen Anmerkungen herausgab. Er predigte ja an diesem Tage über die Reformation, d. h. über die Ausscheidung dessen, was der christlichen Religion von Menschen beigegeben worden war, und hatte aus seinem Texte: Einen andern Grund kann zwar Nie-